

Vorwort

Seit über 100 Jahren erforschen Regionalhistoriker wie der Störmeder Lehrerssohn Prof. Albert Brand, der Störmeder Pfarrer Walter Wahle, Studienrat Dr. Josef Tönsmeier, der Kollege von Alfons Jacob am Gymnasium in Rheine war, Lehrer Hans Dieter Tönsmeier in Lipperode, Schriftsetzer Willi Mues in Erwitte und der Mönninghäuser Landwirt Franz Ludwig die Geschichte des ehemals kurkölnischen Grenzdorfes Mönninghausen. Deren Forschungsergebnisse zusammenzufassen und durch eigene Forschungen zu ergänzen, war das Ziel des Verfassers. Dabei konnte er auf die Hilfe von Zeitzeugen wie Heinz Hunold, der Brüder Franz und Josef Ludwig vor allem aber Else Niermann zurückgreifen. Das Urteil von Fachleuten wie Dr. Rainer Decker, Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, Dr. Leopold Schütte und Dr. Klaus Skupin war bei Fragen zum Ausgang der Hexenprozesse, der Erstellung der Schatzungslisten der Altersbestimmung des Ortes und der Geologie unverzichtbar.

Der Dank des Autors gilt auch den Mönninghäuser Familien, die ihre Fotoalben für die von Lehrer Alfons Hasenbrink 1960 begonnene und von seinem Schüler Franz Jakob seit 1975 weitergeführten Bildchronik des Dorfes öffneten. Bei der Sicherung dieses Bildmaterials war dem Verfasser deutlich geworden, dass der Wellenschlag der deutschen und europäischen Geschichte immer auch Mönninghausen erreichte. Sein Ziel war deshalb, darzustellen, wie die Ereignisse der großen Geschichte das kleine Dorf in Westfalen mit gerade 650 Einwohnern berührt haben. Bei der Begegnung mit den schriftlichen Zeugnissen wuchs der Respekt vor dem Überlebenswillen, dem Widerstandsgeist und der Bereitschaft unserer Vorfahren, für die kleine Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen, obwohl sie sieben Jahrhunderte lang Wachszinser und Eigenbehörige gewesen waren.

Zu Dank verpflichtet ist der Verfasser auch den Archivaren und zumeist Archivarinnen in den Archiven in Arnsberg, Darmstadt, Duisburg, Düsseldorf, Geseke, Lippstadt, Münster, Paderborn und Soest, die bei den Recherchen eine mehr als übliche Hilfsbereitschaft an den Tag legten. Viele Anregungen bekam der Autor auch im Kreis der Ortsheimatpfleger. Den Herausgebern des „Patriot“ und der „Geseker Zeitung“ sind die meist allein arbeitenden Historiker in der Region zu außerordentlichem Dank verpflichtet, weil sie ihnen mit den „Lippstädter“ und „Geseker Heimatblättern“ ein Forum für die Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse und des gegenseitigen Gedankenaustausches bieten.

Dr. Ralf Klötzer (Münster) ermöglichte mit seinen Transkriptionen dem Verfasser den Zugang zu den Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts. Helmut Hebenstreit (Frömer) hat mit der Bildbearbeitung manchmal kleine Wunder gewirkt. Zu großem Dank ist der Verfasser auch seiner Cousine Ingrid Pitt geb. Jacob verpflichtet, die den Verfasser bei der Fehlerkorrektur und kritischen inhaltlichen Begleitung unterstützte.

Der 1945 geborene Verfasser dieser Ortsgeschichte wuchs auf dem elterlichen Bauernhof in Mönninghausen auf. Nach dem Besuch der Volksschule von 1951-1957 lebte er von 1958-1964 im Schülerheim St. Petrus Canisius in Rüthen, wo er die Aufbauschule besuchte. Von 1964-1969 studierte er in Münster und Würzburg Englisch und Geschichte. Nach der Referendarzeit unterrichtete er von 1971-2004 am Gymnasium „Antonianum“ in Geseke. Im nächsten Jahr soll der zweite Band der Ortsgeschichte unter dem Titel „Kirche, Schule, Bauernhöfe“ erscheinen.

Franz Jakob

Mönninghausen im September 2017